

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 186.

Dresden, Freitag den 12. August 1904.

15. Jahrg.

Bobrikow und Plehwe.

Am 16. Juni erlag in Helsingfors der Henker Finnlands unter dem Schafte Schumanns; am 28. Juli folgte ihm einer noch ältere Attentate, die sich so ähnlich sahen, sind ihrer Bedeutung ganz verschieden.

Finnland war das einzige der dem russischen Zaren unterworfenen Länder, wo Ordnung und Wohlstand herrschte. Von von Russland, wo der russische Dichter Retifossen mit Recht sagt, ob es noch einen Platz gäbe, wo der russische Bauer so froh sei, so möchte das finnische Volk bis vor kurzem nichts im Leben der russischen Bauern. Während in Russland Billfür und Unterdrückung herrschte, gab es hier Freiheit und Recht. Das konnte nicht lange ertragen. Gerechte Freiheit und Selbstverwaltung — sind zwei einander ausreichende Dinge. „Rein, nicht aus staatlichen oder militärischen Gründen, schreibt der berühmte russische Jurist Fedorow in seinem Werk: Russland am Vorabend des 20. Jahrhunderts, und alle diese seltsamen Maßregeln vorgenommen werden, die das ungünstige Land zerrüttet hatten. Der Staat liegt in dem Haß, den die gewissenlosen Bürokraten, bestehenden Beamten und Generale, denen nur das Faustrecht erlaubt ist, gegen jede gesetzliche Ordnung, gegen jedes Gesetz des Rechts, gegen jede Beschränkung der Willkür beginnen.“ So jogt Verlauf von fünf Jahren blieb in Finnland keine Stätte der Freiheit und Recht. Plehwe und Bobrikow verstanden es vollkommen „zu rufusifizieren“, es auf das Niveau einer langen russischen Provinz herabzudrücken. Das finnische Volk legt allen leichten Maßregeln einen standhaften Widerstand entgegen, aber nur einen passiven. Auf das Manifest vom 15. Februar 1899, das die finnische Verfassung faktisch abwarf, antwortete das finnische Volk mit einer Willkür, die von nun an, von 473 363 Bürgern unterzeichnet war; denn ein Militärgefecht weigerte es sich Folge zu leisten; die Jugend reagierte (in den Jahren 1891—98) wunderlich aus Finnland entstammten 3378 Personen aus, im Jahre 1899—12 357, im Jahr 1902 zirka 25 000!); viele begaben sogar Selbstmord, da das Gewissen ihnen nicht erlaubte, dem „Geiste“ zu gehorchen (Tatort Nr. 45); der 15. Februar wurde zu einem Tag der Trauerzug, so daß z. B. Helsingfors am Abend des Tages sich in tiefes Dunkel hüllt.

Auf solche Weise dachten die finnischen Völker ihre Rechte zu verwirken. Solche Proteste aber können den Herren keine u. s. w., die gewohnt sind, einen regulären Kampf mit eigenen Bürgern zu führen, nicht imponieren. Die finnischen Patrioten verstanden den richtigen Grund ihrer Unterdrückung nicht; sie blieben bis zu älterer Zeit loyal gekämpft und wollten mit den russischen Revolutionären keine Gemeinschaft haben, während jetzt nur noch die russische Revolutionäre ihr aus ihnen die Befreiung zu bringen. Da diese loyalistische Opposition nicht half und die Finnen den Verlust verloren, wurde die Stimmung in Finnland so gedrückt. Dazu kommt noch der Vertrag am Baterlande zwischen der konserватiven „altfinnischen“ Partei, die ein Bündnis mit dem Absolutismus schloß und eine Agitation zugunsten der russischen Regierung führte. Dadurch wurde der Widerstand noch mehr abgeschwächt und verlor erheblich an Bedeutung.

In solcher Atmosphäre der Verzweiflung und gedrückten Stimmung brachte plötzlich Schumanns Schuß.

Schumann gehörte zu der jung-fennomannischen, gewaltig liberalen Partei, die im Kampf für die Selbstständigkeit Finnlands vorangeht. Sein Schuß zeigt, daß eine Wendung in der Stimmung dieser Partei eingetreten ist, doch auf den Weg zum aktiven Kampf betreten hat. Die letzten Nachrichten aus Finnland sagen, daß diese Partei sich für die revolutionäre Bewegung in Russland zu interessieren angewandt hat.

Ganz anders lieben die Dinge in Russland. Hier ist es nicht die liberale, sondern die sozialdemokratische Partei, die im Kampf vorangeht, hier handelt es sich auch nicht darum, die Partei zum aktiven Kampf zu bewegen; sie führt ihn schon seit lange. Es handelt sich darum, das Massenbewußtsein der breiten Arbeiterschichten zu entwirken, sie zu einer selbständigen Partei zu organisieren. Das Attentat auf Plehwe ist auch kein elementarer Racheakt, sondern eine von einer Partei organisierte Tat, also als ein Kampfmittel angewandt, als solches kommt es auch hier in Vertrag. Wenn die allgemeine durch den Krieg geschaffene politische Lage in Russland der Revolution günstig ist und die Regierung, davon kann kaum noch ein Zweifel sein, auf Konzessionen eingehen wird, so bekommt doch die Arbeiterklasse durch solche Attentate nichts, sondern nur durch ihren eigenen Kampf, und solche Attentate sind gerade hinzu, das noch unreife politische Bewußtsein der Arbeiterschichten zu verdunkeln, ihren Kampf nicht gegen das System, sondern gegen einzelne Träger dieses Systems zu lenken. Deshalb, und mit Recht, verwerfen alle sozialdemokratischen Parteien Russlands den Terror als Kampfmittel. Die Befreiung der Arbeiterklasse wird die Sache der Arbeiterschicht selbst ein-, und nicht die einzelnen, außer ihr sichender Mörder.

Die Kolonialpolitik.

Das Recht der höheren Kultur bestreiten wir nicht und wir nehmen auch nicht an, daß im „sozialistischen Bündnisstaat“, um von Kol zu reden, die Menschheit auf die Kultivierung der Tropen verzichten würde. Aber es scheint uns die Frage, wie die sozialistische Gesellschaft diese Aufgabe lösen wird, wie sie Kolonialpolitik treiben wird, vorläufig durchaus nicht brennend. Es fragt sich für uns lediglich, ob wir wegen der Erkenntnis, daß auch die Gesellschaft des Sozialismus Kolonien kennen wird, der kapitalistischen Kolonialpolitik der Rechtzeit einen Schritt entgegenstehen sollen, von Kol nichts sich darüber wundern lassen.

Es ist wahrscheinlich oder möglich, daß die Kolonien nur eine vorübergehende Erscheinung in der Weltgeschichte sein werden. Sobald die farbigen Menschen eine höhere Bildung, eine weitere ökonomische Entwicklung erreicht haben werden, sobald Industrie und Ackerbau bei ihnen sich ausdehnen und ein gerechter Tauschhandel mit ihnen möglich sein wird, werden sie ein Recht auf Unabhängigkeit oder die sie selbst schon errungen haben. Aber eine lange Zeit tecnt uns noch von dieser Epoche menschlicher Solidarität: wo die ganze Erde nur einen Weltbund kooperativer und sozialisierter Produktionskräfte bilden wird, die allgemeine Organisation der Völkerverbrüderung. Es wäre aber töricht gesucht, wollte man bis zum Auftauchen der sozialistischen Epoche jegliche koloniale Ausbreitung aufzuhalten streben. Wir müssen im Gegenteil für jeden einzelnen Fall den Nutzen und die Nachteile einer kolonialen Belebung gegeneinander abwägen, nachdem man die Frage unter den oben angegebenen Gesichtspunkten geprüft hat. Eine Kolonie kann nützlich, aber auch verhängnisvoll sein. Wenn die Kol, welche sich das Unterland aufgebaut hat, zu schwer wird, kann es darunter zusammenbrechen. Im allgemeinen übertrifft die Bourgeoisie die Vorteile und vergibt, daß in den meisten Fällen dieselbe Gewinn möglich wäre ohne die Aufzehrung von Kolonien, deren Wert weder die Nachteile blutiger Eroberungskriege noch das damit verbundene Aufladen des Rassen- und Völkerhauses aufwiegt.

Hier sind wir am Kern der Frage. Muß die Sozialdemokratie jedes Streben der Bourgeoisie nach Ausdehnung des Kolonialbesitzes bekämpfen oder darf sie ihm zustimmen, wenn der Nutzen, der dem Mutterlande aus der neuen Kolonie entspringen dürfte, die vornehmlichsten Nachteile überwiegt? Von Kol hat sich für das Jura entschieden, er hält die Entscheidung vom reinen Eigentumsstandpunkt aus für das Richtige. Aber es kommen doch auch die Eingeborenen in Betracht! Und wenn wir den Völkern höherer Kultur das Recht zur Bevormundung und Erziehung der Wilden und Barbaren zugestehen, so wissen wir doch andererseits, daß unter dem Regime des Kapitalismus von solcher Erziehung nie die Rede sein wird. Die kapitalistische Kolonialpolitik wird den Regel, den Kuli niets nur als Ausbeutungsobjekt mettern und der „Kulturmision“ wird alles gegen die Menschen niedriger Kultur für erlaubt halten — die kapitalistische Kolonialpolitik wird nach wie vor eine Reihe von Grauen sein. Nun ist allerdings von Kol eine Eingeborenenkampfgelehrte noch dem Muster der Arbeitervorbildungsarbeit vor. Ein ganz außer Gedanke, der sicherlich die Unterdrückung jedes Sozialisten bedient muss. Aber über die Ausführungen und die Wirklichkeit solches Eingeborenenkampfes dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben. Wenn der herrschenden Klasse schon so wenig an dem Schicksal der Arbeiterschaft ihrer eigenen Nationalität liegt, wie das in der schrecken-langsamen Entwicklung des Arbeiterschages sich zeigt, was

denn nicht leben zum Beispiel? Drüben, ganz nah, schliefen doch die Hornals in den Verdeckställen?

„Hornal, Hornal!“ keiner kam.

Und wohnte dort bei der Schmiede nicht der deutsche Stellmacher Krautz?

„Krautz, Krautz!“ Er lächelte.

„Halte dein Maul, du Kalbäunfresser!“ Ein harter Schlag traf seinen Mund.

Um Gotteswillen, wenn die hier das Haus demolierten? Wenn sie nur die Fenster einschlagen und die Kinder entziehen, das war schon des Unheils genug. Die Knaben waren allein zu Hause, die Herrschaft abwesend!

Mit ausgebreiteten Armen sprang der alte Mann vor die bedrohte Tür.

„Leute, Leute, macht euch nicht unglücklich!“ Er rief es flehentlich.

Sie lachten schallend.

Erregt kreischte er ihnen abwehrend die Arme entgegen:

„Schert euch vom Hof, dahej!“

Ein derber Schub auf seine ausgebreiteten Arme belebte ihn, daß der Kommandoton heute gar nicht am Platz sei.

„Schert du dich! Geh zum Teufel!“

Wie eine Welle drang es gegen ihn an. Hie einen Augenblick lag er sich ganz umgeben von drohenden Häuschen; er rißte sich von der Freitreppe heruntergezerrt — er verlor den Boden unter den Füßen — jetzt, ein Läppen, ein Schuh — weit lag er, zur Seite geschleudert, unten auf dem Platz.

Da stieg er einen langgezogenen Schrei aus, der das raube Geschwirr der tobenden, jauzenden, schimpfenden, lachenden, singenden Stimmen, das laute Getrommel der wilden stampfenden, wie beiseien springenden und hüpfenden Beine übertronte:

„Zu Hilfe!“

Er verhüttete, sich aufzuraffen. Um Gotteswillen, die Kinder, die Kinder! Alle Glieder schmerzten ihm, sie waren ihm wie zerbrochen; es gelang ihm, einen Elbogen aufzustemmen, aber seine Füße verloren, es fand noch nicht auf die Füße.

Einen angstvoll währenden Blick sandte er umher —

nichts, nur die Nacht! Niemand kam! Als seien die Menschen gestorben!

Berzweifelt rang er, aber halb aufgerichtet mußte er am Boden bleiben. Über ihn weg sprangen die Rastenden, er fühlte ihre Tritte auf seinen Händen. Alle stürmten jetzt die Freitreppe hinan. Die Tür krachte.

Die Kinder, um Gottes willen, die Kinder! „Zu Hilfe, zu Hilfe!“

Da öffnete sich die Tür.

Ein breiter Lichtschein fiel heraus auf den Hof.

Sie jubelten alle jubelnd auf.

Das schrumpfende, angstverzerrte Gesicht und die zitternde Gestalt des alten Belosia zeigten sich; sie hielt eine Lampe, aber sie zitterte so, daß diese fast ihrer Hand entfiel.

Was? Der Ort des Himmels, sich uns bei, war dieses Weib denn ganz verlückt? Achzend rutschte der Inspektor auf allen Bieren ein Stückchen näher heran. Statt die Kinder zu vertreiben oder mit ihnen herauszulämmen über die Veranda und hinten herum in den Park zu flüchten, statt dessen kam diese blödmannige Alte und — da — da —

Die Augen drängten Doppel fast aus dem Kopf.

Da stand der Junge, Tolejkas Neffe, der Hanns-Martin, auf der Schwelle und sah ganz unerschrocken die Kinder an.

Es war plötzlich ganz still geworden.

„Papa ist nicht zu Hause,“ sagte der Knabe mit seinem hellen Stimme; man hörte sie deutlich bis in den fernsten Winkel. Und man sah auch die kleine Gestalt ganz deutlich von überall. Vornehm, auf die oberste Treppe hinauf, war er jetzt getreten, nur mit Nachthemd und Unterhöschen bekleidet; der Zugwind fuhr in die blonden Haare und wehte sie empor über der freien Knabenfüße. Im zitternden Schein von Belosias Lampe sah man klar das fröhliche Gesicht.

„Schlägt die Brut tot, schlägt sie tot,“ heulte einer auf.

Aber der Ruf wurde nicht wiederholt.

„Worum wollt ihr uns was tun?“ sagte der Junge.

„Wir haben euch ja auch nichts getan!“

„Doch, jawohl, schlägt ihn tot, den Hundesohn!“

[5. Fortsetzung.] [Aussatz verdorben.]

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

Der aus tiefem Schlummer geschreckte Inspektor hatte sich genug aus Fenster kommen können; schloßtunten stand er es auf: was ging da vor am Hauptbau? Er noch, totte da nicht eine Bande? Veruntreue?

Er führte ihnen zu, sie hörten ihn nicht.

Niemeyer, Spion, Verräter, verächtlicher Niemic!

Ein Steinwurf mußte eine Scheibe getroffen haben, zerbarst! Das waren die dicken Milchglascheiben der

Leute, seid ihr des Teufels? Der Inspektor war in Wieder geflossen, er wußte nicht wie; die hohen Stiege des Schlosses holperte er im Dunkeln herunter, seine alten

Füße wollten ihn kaum so rasch tragen.

Jetzt war er am Platz: „Leute, Leute!“ Er drängte

die Arme hoch, er beschworend: „Leute, was fällt euch nicht in Haus?“

Glauben wir nicht! Der Niemiczter soll kommen, hier,

zur Stelle! Niederdringen werden wir den Herrn wie einen Hund. Wie einen Hund, den Herrn! Hierher, hierher!

Die Stompen mit den Füßen. Durchs Dunkel, das

Augen von Raubtieren, die lange hinter Eisenstäben

gezogen haben. Ihr Atem düsterte Alkoholgeruch aus. Aber

jetzt, in der der Geist schon schlaf und der Körper sich willen-

los machen lässt.

„Leute, ich‘ mit Schrecken: die hier waren gefährlich!

„Wo herst denn die Knachte?“ Lieben hab die

Wird sie dann erst für die Menschen fortiger Rasse übrig haben? | nationaler Sozialist sein und doch norm national empfinden. Man kann ja, man muss als internationaler Sozialist ein lebhaftes Interesse an dem Gedanken und an der Freiheit unserer Nationen haben. Dieses Interesse ist mindestens ebenso berechtigt, als jenes, das die preußische Regierung mit der russischen verbündet, wenn es gilt, obsoletische und autoritäre Interessen zu verteidigen. Gegen den Stand der reaktionären Reaktionen der Bund der freien ausdrücklich Völker! Sie würden, Herr Reichskanzler, Einsprache dagegen erheben, wenn Ihnen jemand vorwerfen würde, Ihre internationale Dienstbarkeit gegen Ausland sei ein Ausdruck antideutscher Geistigkeit. Sie müssen daher ganz auf begreifen, dass ein deutscher Sozialdemokrat, der auf dem Boden der Internationalität lebt, sich den Vorwurf der Deutschniedlichkeit nicht gefallen zu lassen braucht. Ich bin ja nicht der Erste, der sich gegen einen solchen Anwurf vertheidigt. Ich tue es in diesem Augenblick, weil Ihr Verbot mich davon bindet, zu deutschen Kollegen zu sprechen. Ich tue es, um zu protestieren gegen das Kino der nationalen Geistigkeit. Ein schönes, geistesreiches Deutschland, das einen Deutschen aus Österreich in Preußen als „läufigen Ausländer“ zu erklären droht, weil er — nicht etwa die innere Politik Deutschlands in unsichtbarer Weise kritisiert, nem bloß weil er ein Sozialdemokrat ist! Glauben Sie in der Tat, Herr Reichskanzler, dass der Sozialdemokrat ist, auf dem Deutschland in der Welt voran und Preußen in Deutschland voran geht?

Hernerstorfer schließt mit der Erklärung:

„Neuerdings ist mir an diesem nach persönlich fränkenden Hause klar geworden, wo Deutschlands Größe und Zukunft liegt: nicht in Deutschlands Reichsregierung, sondern in Deutschlands Volke, in Deutschlands sozialdemokratischer Arbeiterpartei.“

So der internationale Sozialist Pernerstorfer. Graf Völken wird natürlich nicht antworten und die deutsche bürgerliche Presse wird mit ihm schwören, denn sie sind viel zu „national“, als dass sie sich mit einem „läufigen Ausländer“ herumschlagen, der noch dazu ein Vaterlandskrieger ist!

Das Uferlose.

Die deutschen Klosterveteranen haben mit aller Energiekraft über Deutschlands Ohnmacht vor See gekämpft und in den Kreisen der großen Unternehmer hat ihr Schicksal liebvolles Verständnis gefunden. Die wahre Agitation für wahrhafte Klostervermehrungen scheint sich jetzt in den maßgebenden Kreisen zu der Formulierung einer Vorlage verabschiedet zu haben. Mit einer Besinnlichkeit, die häufiger Information vorzulegen scheint, teilt die Norddeutsche Reichszeitung mit, dass man eine Novelle zu erwarten habe, die ein drittes Doppelgesetz mit den dazu gehörigen Kreuzern fordert und den beispielhaftesten Bau desselben neben den in den Flottengesetzen vorgesehenen Schiffsbauten verlangen werde. Eine Verhandlung zwischen den neuen Marinestaffeln und der verhältnismäßig unbedeutenden Heeresförderung werde unter keinen Umständen stattfinden. Halblich sei es, wenn bekannt werde, man wolle noch länger ziehen und die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges abwarten. Die Erfahrungen habe man bereits im ersten Teile des Krieges gemacht.

Das Portemonnaie der deutschen Steuerzahlers kann sich also auf eine neue Belastung gefasst machen.

Die französischen Genossen.

In Ville taat seit Montag der Kongress der „Parti socialiste de France“, der linksliegenden antiministeriellen Sozialisten, der ehemaligen, jetzt vereinigten Queribiten und Blaukäppen. Der Parteitag wurde durch einen importanten Strafantrag eingeleitet, auf den dann die Borrerlaumung folgte. Taat darauf (9. August) diejenigen, die ebenfalls Verbündete waren. Es wurde eine Kommission ernannt, die Sympathie-Arbeits für die russischen Genossen, die von den Unternehmern zu Gütes erreichenden Arbeitern u. a. m. entwertet soll.

Am Nachmittage wurden die Berichte des Portemonnaies erbracht, die u. a. eine Mehrnahme von 3223 Franks gegen das Portemonnaie erforderten. Die Diskussion über die Tagessordnung des Amherdamer Kongresses zeigte zur Drage Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierung. Annahme des Dresdner Tagessitzungsresolution der deutschen Genossen, d. h.: Ablehnung jeder Beteiligung!

An die Punkte Kolonialpolitik, Einmündung und Auswanderung, Generalstreik trüpierten sich lebhafte Diskussionen, deren Rollen von Baillot, Delort, Chauvin, Dubreuil, Vaoust u. a. im ganzen über 20 Minuten bestritten werden. Die Sitzung wird um 5 Uhr geschlossen mit der Verleihung von Telegrammen und Adressen, darunter eine von Plechanov, die der sozialistischen Solidarität Ausdruck gibt und im Anhange des letzten russischen Aussatzes erklärt, das unter Raum nicht den Personen, sondern dem Sollene gilt!

Deutschland.

Berlin, 12. August. Am Donnerstag empfing der Kaiser im Gegenwart des Reichskanzlers die Abordnung der südwästfälischen Ansiedler.

Tante Bock hat sich dazu aufgerafft, dem besten aller Kanzler einen Appenzeller zu verjagen, den aber Bernhard mit

Er reiste sich auf den Zehen und warf den Kopf in den Hosen.

„Brauchst auch keine Angst zu haben, Herrensohn!“

„Irgend jemand jagte es, und er, der Angabe sich's ver-
schafft, hatte ihn mein Freund, der ein brüderlicher und statt-
licher Mann war, emporgehoben. Von seinem Bruder kam
mit den Beinen: nein, auf den Arm wie ein kleines Kind wollte
er nicht! Aber es half ihm nichts, aus die Schulter musste er.
Panizek, sage du ihnen, und sie werden gehen! Sage
du ihnen, dass du geben wirkt deine bunten Österreich, und sie
werden dich danken!“

Der Bruder befand sich nicht lange, fühlte er sich nun
doch viel sicherer hoch oben auf der breiten Schulter. Vergnügt
lachte er, ein wenig üngstlich und doch stolz zugleich, wie einer,
der zum erstenmal ein reutiges Lach unter sich fühlt.

„Hebt nach!“ rief er red. „Meine kleinen Brüder
sind müde, wir möchten gern ruhig schlafen. Ich gebt euch
auch die bunten Österreich, die ich trage — ja, ja!“ Er nickte
eifrig, als er in die Geschichte sah, die ihn unglaublich anstarren,

und legte dann, ganz erstaunt, die Kinderhand aufs Herz.

„Mit einem Ausdruck über seine Zähne sagte er:
„Was ich versprochen habe, halb' ich auch. Ihr friegt
sie, an' Ehre!“

Es war so still gewesen bei den Worten des Knaben,

dass der Inspektor einen neuen, noch bestigeren Ausdruck von
Sut fürchtete; unheimlich dünkte ihm diese Stille. Mit einer
gewaltigen Anstrengung gelang es ihm jetzt, auf die Knie zu
kommen; jetzt zog er den ersten Tritt auf die Erde — hin,
bis um jeden Preis, sich hinzurollen vor den tapferen Jungen
und ihm schützen! Wenn sie dem was tun würden, dann —

Er erschrock fast. Ein Gelächter war plötzlich losgebrochen.

So einmütig aus allen Stehlen kam es und so überraschend,
dass es ihn förmlich packte.

Er taumelte und sank wieder auf die Knie. Wie im
Traum hörte er sie alle untermischer schreien.

„Was, was sagt das Herrchen?“

„Bunte Österreich will er uns schenken, sagt er!“

„Guter Panizek!“

„Ein Liebling ist er, ein Herz von Gold!“

fremdlichem Lächeln erstrahlen wird. Er weiß, dass die Losung ungünstlich ist. Die Botschaft schließt eine Vertragsüber den neuen Handelsvertrag, dessen Geheimnisse noch Bernhards Busen verschlossen liegen: Nun überzeugt wird zeigen, wie das Werk des Grafen Villow beschaffen ist. Den Handelsvertrag des Grafen Caprivi sagte der Kaiser, es sei eine rettende Lot, ein Werk und Denkstein, den ich schlechter gegen würden. Graf Caprivi ermöglicht die Gewerbe durch und setzte eine Verminderung der ausländischen Industrie durch. Unter der Herrschaft dieser Verträge hat die deutsche Wirtschaft Leben einen beispiellosen Aufschwung genommen. Die Einzelheiten des Vilowischen Vertrags sind nicht bekannt, aber man wird kaum fest gehen, wenn man annimmt, dass sie die entgegengesetzte Tendenzen haben: der Erhöhung der deutschen Gewerbe gegenüber der ausländischen Industrie gegenüber. Es wird sich zeigen, ob das auch das deutsche Wirtschaftsleben in den Zeichen des Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet, wie es in den Zeichen des Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Vorläufig unbestimmter kann man sich nicht gut an-

drücken. Das neue Münzbüro, Scherls Münzblätter, will zu den Veröffentlichungen der Tremonia, die sich auf Münzmaterial richten: „Es ist durchaus fälschlich dargestellt, dass die Pflegeschaft des Prinzen nie jemals geweigert hätte, ihm, der Major geworden war, Nachlass zu legen. Es ist nicht wahr, dass die Pflegeschaft überhaupt zum Zweck der Vermögensverwaltung bestellt worden war. Sie hat nie einen Pfleger aus einer Pflegeschaft gewählt, sondern einen Pfleger aus einer Pflegeschaft am Ort.“

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Das Bilanzberichtsamt ist ein neuer Dienst, der in einem der Dienststellen der Reichsregierung eingerichtet wurde, dem die Pflegeschaften und die ausländischen Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungswesens genauso findet.

Politische Übersicht.

Ein offener Brief an den Reichskanzler.

„Das Herz ist mir ausgegangen, doch ich wieder in Deutschland bin!“ So hat bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof zu Frankfurt a. M. der deutsch-österreichische Genosse Pernerstorfer zu dem Genossen Quandt gesagt. Und das Deutschland, dem kein Herz entgegenkämpft, empfing ihn mit der Drohung der Ausweisung als läufiger Ausländer.

Genosse Pernerstorfer wollte am Dienstag in einer Versammlung der Frankfurter Genossen über „Die Entwicklung der Sozialdemokratie in Österreich“ reden. Aber der Polizeipräsident der ehemaligen freien Reichsstadt gestattete dies nicht, und drohte für den Fall, dass Pernerstorfer als Redner auftrete, sofortige Einstreitungen des Lehrerstandes und Ausweisung des Sozialdemokraten aus dem Lande.

Genosse Pernerstorfer hat nun gegen das Polizeiverbot Protest erhoben in einem herrlichen öffenen Brief an den Reichskanzler, sodass er in der Frankfurter Volksstimme veröffentlicht wurde. Unsere Gegner, die da noch immer die Vaterlandsliebe mit Byzantinismus vor Habsburgern mit Hurrahschreien und Chauvinismus gleichsetzen, können daraus ersehen, wie das Nationalgefühl eines internationalen Sozialisten aussieht. Pernerstorfer beginnt:

„Als ich Dienstag früh vor Nürnberg im Eisenbahncafé aufwachte und in die dort nicht überwältig reizvolle Gegend hinausblickte, überkam mich, wie jedesmal, wenn ich deutschen Reichsboden betrete, ein wortloses Heimwechselfühl. Das ist der heilige Boden, auf dem mein Vater, der alte Reichskanzler, als Redner auftrat, und der Vater, der Redner.“

Nach einer Verlegung dessen, was er in seinem Referate zu Frankfurter anzuführen wollte und der Bewertung, dass er nicht die Absicht hatte, über deutsche Verhältnisse zu sprechen, fährt P. fort:

„Ich das, was ich zu erläutern wollte, in Preußen zu sagen willlich nicht erlaubt! Ich erinnere mich, Herr Reichskanzler, dass Sie sich einmal als einen Vetter, Johann Martin, erfasst haben. Was hätte dieser große Deutsche zu dem Verhalten Ihrer Frankfurter Polizei gesagt, jener Polizei, für die Sie verantwortlich sind?“ Oder gehören Sie, Herr Reichskanzler, zu jenen, die, um ein Wort Luthers zu gebrauchen, den großen deutschen Dichter und Denker nur deshalb loben, weil sie sie nicht gelesen haben?

Mit scharfer Kritik verweist Genosse P. jedoch auf die Ausweisung der russischen Staaten und sagt darauf:

Bei mir aber, Herr Reichskanzler, steht die Sache ganz, ganz anders, und während Sie in jenen Ländern bloß die Menschenwürde verletzen, beleidigen Sie in mir anscheinend mein nationales Empfinden. Es ist wahr — ich bin ein internationaler Sozialdemokrat und habe zum Internationalen Sozialistenlongen, aber ich habe es nie verheitelt, dass mich mit meinem Volk ein heiles und unverzerrtes Band nationaler Zusammengehörigkeit verbindet. Man kann inter-

nationaler Sozialist sein und doch norm national empfinden.“

„Lohnt uns das Hündchen hängen aus Seelenknoten!“

„Reicht ihm die Kaldaumen aus dem Baude, dem Herrenhof!“

„Reicht ihm die Habsburger aus dem Habsburger Hof!“

„Was fällt euch ein? Sünde wäre das! Wollt ihr ins Gegefeuer kommen?“

„Sünde? Gegefeuer? Nein, das ist sehr wohl toll! Gott der Herr wird sich freuen, wenn er vom Himmel schaut und sieht das!“

„Wir leiden es nicht!“

„Aber wir!“

„Niem, niemals!“

„Zankend schrien die Stimmen untereinander.

„Fürchte dich nicht, kleiner Herrchen,“ sagte Habsburger.

„Fühlst und beweilst dich, deutsch zu sprechen. „Hab' ich

Anderlein w domu — zu Hause — dürfen sie dir nichts tun, sag' ich!“

„Fürchte dich nicht, kleiner Herrchen,“ sagte Habs

London, 11. August. Aus Russlands Hauptquartier berichtet Tonnen, daß dem Rotenbogen, 9. August, wird der Daily Mail telegraphiert, daß die russische Armee fortgesetzt ihre strategischen Verhandlungen erhalten und einig an der Verteilung ihrer Stellungen nach Russland arbeitet. Die in Russland scharf konzentrierte russische Streitmacht ist einer Troppe aus Simmaringen zu folge in letzter Zeit sehr stark verstärkt worden. Im japanischen wie im russischen Heer räumen, nach einem Telegramm aus Russland, Krantheiten aber bei furchtbar auf.

Petersburg, 11. August. Die Japaner griffen mit großer Übermacht am 6. und 7. August den linken Flügel der russischen Ostfront bei Dubki bei am. Die russischen Positionen wurden beobachtet. Auch bei Anfangsrichtung stand ein Angriff der Armees Ende bevor. Die Japaner bauen 60 Kilometer von Russland und 40 Kilometer von Sankt Petersburg über den Tschirko und unternahmen den Versuch, die Bahnbrücke zwischen Russland und Polen zu sprengen.

Riajjang, 11. August. Die Operationen sind wieder zum Stillstand gekommen. Die Japaner sind vor Russland etwas zurückgegangen.

Die Berichte über große Umgebungsbewegungen der Japaner östlich und westlich von Riajjang sind grundlos, nur kleinere japanische Abteilungen haben sich dort gezeigt, denen aber genügend russische Streitkräfte gegenüberstanden. In den letzten Tagen ist wieder viel Regen gefallen. Die Wege sind grundlos.

Massendesertionen russischer Soldaten.

Wien, 11. August. Wie das Lemberger Echo meldet, desertierten von den nächsten der galizischen Grenze bislangen russischen Garnisonen Soldaten zu Hunderten nach Polen, da sich das Geschäft verbreitet hat, daß ein Teil dieser Garnisonen demnächst nach Russland abrücken soll. Die galizischen Landwirte nehmen die russischen Dezerzente mit offenen Armen auf und verwenden sie zu Enteckern. In den letzten Tagen hat eine Abteilung von 27 russischen Soldaten mit zwei Offizieren an der Seite nicht in die polnische Grenze überdriften. Alle Dezerzente sagen, daß sie nicht in die Mandatskarte gehen wollen, da die Truppen dadurch hungrig und den schrecklichsten Krankheiten ausgezeichnet sind.

Großige Bekanntmachungen.

Rom, 11. August. Die Tribune meldet aus Russland: Berichterstatter der Tribune, Pardo, wurde wegen seiner Kritik an die Tribune von den russischen Behörden aufgefordert, den Redaktionssitz zu verlassen.

Konstantinopel, 11. August. Da sich die russische Regierung weigert, eine identische Erklärung darüber abzugeben, daß die russischen Freiwilligen Front nicht in Kriegshilfe umgewandelt werden sollte, die Worte der russischen Regierung mit, daß sie sich nicht in die Dardanellen einzuführen aufzustehen den wollt und Schiffe die Dardanellen anstandslos passieren können. Nur wenn an der früheren Abmachung festhalten, daß nur ein Schiff noch andern, und zwar in einem längeren Zeitraum, die Dardanellen verlassen.

London, 11. August. Wie aus Petersburg berichtet wird, daß Vladivostok-Geschwader gelassen den Hafen im südlichen See verlassen.

Sonnabend den 13. August, abends 9 Uhr

Volks-Versammlungen

in folgenden Häusern:

Gasth. Pieschen, Feldschlösschen-Kaditz, Gasth. Lindenau, Jägerhof-Niederlössnitz, Trianon-Dresden-A., Zu den Linden-Cotta, Deutsches Haus-Potzschappel, Volkshaus Pirna, Alter Gasthof-Mügeln, Goldne Krone-Kleinzechachwitz.

Tages-Ordnung:

Die Bedeutung der Lokalfrage und die Behandlung der Dresdner Arbeiterschaft durch Herrn B. Everth.

Referenten: R. Lipinsky, G. Flechner, E. Nitsche, O. Uhlig, J. Gräßdorf, G. Niem, G. Bloß, F. Düwell, O. Streine, R. Drechsler. Arbeiter von Dresden und Umgegend! Sorgt für massenhaften Besuch dieser Versammlungen!

Die Einberufer.

Sozialdem. Verein des 4. Reichstagswahlkr.

15. Bezirk, Klotzsche-Rähnitz.

Sonntag den 14. August 1904, von nachmittags 3 Uhr an

Grosses Sommer-Fest

im Restaurant zum Lindengarten in Rähnitz

befehlend in

Gartenkonzert, Pfefferkuchenverlosung und Kinderbelustigungen aller Art.

Für die Stadt in 30 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn am St. Pauli-Friedhof heim zu erreichen. Karten sind bei allen bekannten Genossen von Rähnitz zu haben.

Die Karte, & 10 Pf., berechtigt zum freien Eintritt in den Saal.

Der Fest Ausschuss.

Verein für Volksbildung.

Untere verehrliche Mitglieder sind hierdurch eingeladen, sich Sonntag den 14. August in einem geselligen Beisammensein in unserem Garten (Burgtäfelte) recht zahlreich einzufinden.

NB. Für Unterhaltung von groß und klein ist seitens unserer Turnerschaft die weitgehende Fürsorge getroffen.

M.-G.-V. Frohe Sänger, Löbtau

Mitglied des U.S.B. — Dirigent: Herr Otto Neubert.

Sonntag den 14. August 1904

Grosses Sommer-Fest

befehlend in

Instrumental- und Gesangskonzert und sonstigen Belustigungen aller Art für jung und alt.

Im Garten des Gambrinus, Löbtauerstr. 66.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Die ausgetragenen Karten vom 29. Mai haben Gültigkeit. Zahlreiches Befehl siehe entgegen Der Vorstand.

Verband der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten Deutschlands.

Sonntag den 21. August, nachmittags 3 Uhr

Grosses Sommer-Fest

im Gabrielesgarten, Löbtauerstraße

befehlend in

Gesang-, Gedenk- und Pfefferkuchen-Verlosung, Ringwerken, Ballspiel, Kinderbelustigung, Lampionzug.

Karten & 10 Pf. sind zu entnehmen bei den Beitragsammlern und im Verbandsbüro, Ritterbergstraße 2, II. Et., Zimmer Nr. 19.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht Das Komitee.

6. Reichstagswahlkreis.

Gruppe Cossebaude, Stetzsch, Kemnitz, Gohlis.

Sonntag den 14. August, im Gläsernischen zu Gohlis

Grosses Sommerfest

befehlend in Schwanzprämienklassen, Schafknochenschäßen, Prämienklassen für Frauen und Kinder, verschiedenen Belustigungen für Jung und Alt, Lampionzug.

Abends: Ein Tänzezen.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein Die Gruppenverwaltung.

Bezirksverb. der Frankenkästen für Dresden u. II.

Sonntag den 14. August, nachmittags 3 Uhr

Grosses Gartenfest

im Lindeischen Bad

am Teich des Gartenschauspiels Niedersedlitz in Leipziger Straße 8, Radebeul.

Um großen Zuspruch bittet Der Vorsitzende: Fr. Köhn.

Achtung! Nausslitz Achtung!

Restaurant zur Linde.

Sonntag den 14. August 1904

Großes Gartenfest

verbunden mit Instrumental- und Gesangskonzert, Belustigungen für jung u. alt, Pfefferkuchenverlosung, Ringwurstspiel. — Zuschauerecke ist am Platze.

Bei eintretender Dunkelheit Gr. Lampion-Umzug.

H. Motta mit selbstgeb. Rätselkästchen.

Für andere Seite Speisen und Getränke ist georgt.

Zu zahlreichem Besuch ergeben ein Der Lindenwirt Max Gottlob.

Telegramm.

In den prachtvoll an der Elbe gelegenen schönen Gärten von

Stadt London

gr. Meißnerstr. 11, findet am Sonntag den 14. August

Grosses Sommer-Fest

am. Bei eintretender Dunkelheit gr. Illumination und Kinder-

Fackelvolksfeier. Zum Abschluß gelangt: Feuerwerk, Rodeo, Spanien, Röntgen, Vogelkunst. H. Motta, selbstgeb. Rätselkästchen.

Hochachtungsvoll Bruno Keller und Frau.

Achtung! Kaitz!

Sonntag den 14. August, vormitags 11 Uhr

öffentl. Einwohner-Versammlung

im Vereinslokal, Leubnitzerstraße 34.

Tages-Ordnung:

Die bevorstehende Gemeinderatswahl. Ref.: Otto D.

Debatte.

Zentralverband der Zivil-Musiker Deutschland

hält sich den geplanten Gewerkschaften und Vereinen zur Abhaltung Konzerten, Ballmusik usw. (in jeder Stadt) bestens entschlossen.

Der Vertrauensmann

NB. Geschäftsannahme findet Dienstag und Donnerstag

abends 8 Uhr, Leubnitzerstr. 8, Amt. Telefon Amt 1-8882.

Volkshaus Pirna!

Zur Copitzer Vogelwiese!

Sonntag den 14. August 1904, von nachmittags 5 Uhr ab

Grosse öffentl. Tanzmusik

Zu recht zahlreichem Besuch ergeben ein Die Verwaltung

Schultzes

Schankwirtschaft u. Fleischerei

Wacht-Schenke

Pieschen, Reichenfelder Str. 57

Telefon: Amt II, Nr. 1504.

Verkauf frischer u. geräucherte Fleisch- u. Wurstwaren.

Restaurant

Max Sommer

31 Zwingerstraße 31

Telefon: Amt I, 2006

Ball, Galerie, Frendl. Lokalitäten

H. Biere, gute Speisen

ab 10 Uhr bis 12 Uhr abgeschlossen, evtl.

Gut erhalt. Kinderwagen, dunkel, ca. 8 M., wird zu kaufen gebucht. Güterbahnhofstraße 8, 2.

Der nächste Sonntag stattfindende Zahlabend zugunsten der Parteiveranstaltung aus.

D. B.

Unterem Freunde und Parteigenossen

Hermann Herberg und seiner Frau Ottile

zur Silbernen Hochzeit

ein donnerndes Gebehoch!

Dresden, den 12. August 1904.

Die alte Löbtauer Garde.

Berantwortlicher Redakteur: Gustav Riem, Dresden

Druck und Verlag von Norden & Kampf, Dresden

Hierzu 2 Bällagen.

als mit dem jetzigen noch niemals so nachteiligen Schiffahrts-
stillstand.

Schließlich kündigt die Handelskammer noch an, daß sie sich bei der Entscheidung des Finanzministeriums nicht beruhigen, sondern sich die Vermittelung des Ministeriums des Innern erbitten will. Ob das etwas hilft?

Das Finanzministerium hat sich bei seiner Entscheidung wie überhaupt in seiner ganzen Verkehrspolitik von finanziellen Gesichtspunkten leiten lassen. Dass man den Wünschen der Landwirtschaft entgegengelommen ist, zeigt wieder aufs neue von dem überwiegenden Einflusse der agrarischen Elemente auf die sächsische Regierung.

Ein Antrittsrede aus dem sächsischen Versammlungsleben.

In einer Gemeindevertreterkonferenz, die am 12. Juli in Sagan tagte, hatten sich, neben 15 Gemeinderatsmitgliedern auch einige ältere Genossen eingefunden. Der Vorsitzende hatte angesichts der Tatsache, daß nur ältere Männer in der Versammlung anwesend waren, davon abgesehen, die Minderjährigen zum Verlassen der Versammlung aufzufordern. Er belam trotzdem von der Amtshauptmannschaft Chemnitz eine Strafvollstreckung von 6 M. zugesetzt. Da nun der Bestrafte genau wußte, daß keine Minderjährigen unter den wenigen Personen waren, beantragte er gerichtliche Entlastung. Diese sollte Dienstag den 2. August vor dem Schöffengericht in Stollberg erfolgen. Nach den Belehrungen des Richters wurde die Verhandlung zurückgezogen, denn das betr. Gesetz bietet keine Handhabe, eine Freisprechung zu erzielen, da keine Grenze gegeben sei, wieviel Personen anwesend sein müssen, um die Aufforderung an die Minderjährigen, sich zu entfernen, ergeben zu lassen. Es könnte ebenso gut 40, 100 oder mehr Personen anwesend sein und der Vorsitzende hielte es dann schließlich auch noch nicht für nötig, es zu tun. Es wurde zugegeben, daß es eigentlich wär, wenn an einen so kleinen Kreis alter Leute die Aufforderung ergebe, es sollten sich Minderjährige entfernen, aber dem Gesetze komme nur dadurch Schaden geideben.

Wenn der Amtsrichter schon einmal einer kleinen Versammlung älterer Leute beigewohnt und die Heiterkeitsausbrüche gesieben und gehört hätte, den die bekannte Aufforderung hervorruft, würde er über das, was nötig ist, dem Gesetz Ge-
nügen zu leisten, anderer Meinung sein.

Ein Schuldirektor als Sittlichkeitsverbrecher. Von dem Landgericht Zwickau wurde der Direktor der Bürgerschule Paul Schubert wegen Vergehens an schulpflichtigen Mädchen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Schubert hatte ein jürla 13 Jahre alies Mädchen in sein Amtszimmer eingeschlossen, das Kind dort entkleidet und es dann gebraucht. Ferner erhielt Schubert noch besonders vier Monate Gefängnis wegen eines anderen Sittendeliktes, das in einer Peube begangen worden ist. Der Oberstaatsanwalt hatte eine weit höhere Strafe beantragt. Die von einem Jahr vier Monaten ist also noch milde ausgefallen. Der Angeklagte hatte durch seinen Verteidiger einen Arzt aus Radevisch wegen seines Geisteszustandes hinzuziehen lassen, aber genutzt hat es ihm nichts. Wir kommen auf das Urteil noch zurück.

Sar Grimmischauer Meineidssäfäre. Die Briefspurte ist, wie der Leipz. Volksztg. aus Köln mitgeteilt wird, auch über den Genossen Rotha verhängt worden. Von einer Verhaftung Rothes ist danach bisher Abstand genommen worden.
Zum weiblichen Fabrikinspektor für die Kreishauptmann-

Die Gewerbegerichtswahl im Plauenschen Grunde
hat mit einem glänzenden Sieg der freien Gewerkschaften geendet — nicht einen einzigen Vertreter haben die Christlichen und Kirchdienstlichen, die gemeinsam sich den Vorsitz einer eigenen Liste im roten Plauenschen Grunde geleistet, durchgebracht. Dagegen hat die Verhältniswahl in der Liste der Arbeitgeber den Sozialdemokraten noch vier Mandate gegeben. Nach diesem Wahlgang werden die Sonderbündler wohl ein für allemal einlehen, daß sie mit ihrer Zerrplitterungsarbeit nichts im Plauenschen Grunde erreichen können. Sie befinden sich heute in einer ganz lähm-jammerhaften Stimmung. Einen solchen Herabfall hätten sie wohl nicht vermutet. Von 5175 bei der Wahl der Arbeitervertreter überhaupt abgegebenen Stimmen entfielen ganze 125 auf die Querliste, 12 waren ungültig, während die Liste der freien Gewerkschaften die übrigen 5028 Stimmen auf sich vereinigte und damit lärmthe 21 Sieg errang. Bei der Wahl der Arbeitgebervertreter erhielt die Liste des Gewerkschaftsrates 71 Stimmen von 366 abgegebenen Stimmen. Die Gegner erhielten 292 Stimmen. Auch hier erhalten wir also 4 Mandate, die Gegner 16. Insgesamt haben wir also von 40 Mandaten 24, die Gegner 16. Die Verhältniswahl hat also in diesem Fall den Gegnern Schaden gebracht.

Unterkunft findet. Von hier gelangt man in einer halben Stunde zu der frischholzbestandenen Erhebung, wo sich dem Auge eine wunderliche Fernsicht bietet. Zum Norden ist die Seen des bayrischen Hochlands; den Starnberger See, daneben den Ammersee, so man deutlich in der Ferne, in größter Nähe ist vor dem Auge der Kochelsee, Staffelsee und eine Anzahl kleinerer Seen wie zahlreiche Türlar und schließlich liegt zu umfassen führen auch der schöne fehnenrauhme Walchensee in ganzer Ausdehnung. Darüber hinaus erheben sich die orauen Teile des Karwendelgebirges mit seinen zahlreichen großen Kuppen und nun folgt nach links Gebirgszug aus Gebirgszügen, ein endloser Wald von Kalksteinen und dahinter zahlreiche Schneefelder. Wer wollte alle die Erhebungen zählen, soll die Namen nennen. Zum Teil sind es alte Eislämme, die wir von U-feld und vom Starnberger See aus schon gesehen haben, wie die Zugspitze und den Hochwanner. Man sieht aber auch am Horizont sehr deutlich die Stubauer Alpe und die Tannenkie mit dem vereisten Groß-Benediger und Großenodner, ferner das nämliche Aufberggebirge in der Aufländler Gegend mit seinen schönen Felsen. Es ist ein feinlindes und vielfältiges Bild, das uns hohe Freude an nicht in dieser Weise bieten. Lohnend und angenehm wird die Anfahrt besonders dadurch, daß man nach Norden weiter in das Hochland mit seinen zahlreichen Seen und freundlichen Tälern mit den grünen Hügeln und Wäldern schauen, auf der andern Seite aber im Halbkreis über wilde Felshänge reiten im Borderatunde neben den prominenten Alpen die höchsten Erhebungen des geschilderten Landes.

Zitold mit ihren Schwiegereltern erblicken kann.
Noch langem Schauen ließen wir wieder hinab nach Urfeld, wo wir untere Stadtmauer gelassen hatten. Zu der Abzugs-, den Weg abwärts führen steile Stufen hinab. Tiefer Weg wurde aber zu einer mühsamen Steinerpartie, bei der ich auch einmal einen Überstreich mit in den Kasten nehmen mußte. Als ich schließlich schwere und durchnäht — denn der Bach war unten mit Wasser gefüllt — unser ankam, mußte ich meinem triumphierenden Reisegefährten zugestehen, daß ich gar nicht eher gekommen war. Ich bestellte im stillen, in Zukunft die gebehrten Wege vorzusehen.

die gebahnten Wege vorzugehen.
Da wir müde waren aber auch gern weiter kommen wollten, beschlossen wir, den etwas unebenen und langen Weg von Urfeld nach Münzenwald an der Tiroler Grenze ins Karwendelgebirge mit dem Postwagen zu absolvieren.

später erklärte ein Passagier, daß er sich schnell hinaus, da über das Verbleib des Wagens jede Rücksicht nach

Gewerkschaften		Gesamter	
Arbeiter	Unternehmer	Arbeiter	Unternehmer
Rabenau	234	3	11
Tharandt	120	2	18
Wilsdruff	387	6	14
Göltzschtal	266	9	12
			24
			56
			19
			38

Stadt-Chronik.

Die Zeitung

wird morgen, Sonnabend, abend in zehn Volksversammlungen hier und in der näheren Umgegend Gegenstand eingehender Erörterung sein. Verschiedene Vorgänge der neueren Zeit lieben das als sehr reizvoll erscheinen. Der Arbeiterkreis soll einmal ganz ausführlich die gesamte Bedeutung der Lokalfrage für die gesamte Arbeiterbewegung aufeinandergeleget werden. Man macht ja recht oft die Erfahrung, daß die Lokalfrage zum Schaden der Sache noch viel zu leicht von der Arbeiterschaft unterschätzt wird. Es ist ja so bezeichnend für unsere Zukunft, daß man überhaupt von einer Lokalfrage reden muß. Wir haben uns aber mit den nicht von uns herbeigeführten Zuständen abgefunden und unser Verhalten danach einzurichten.

Den Anlaß, die Angelegenheit einmal auf die Tagesordnung öffentlicher Versammlungen zu bringen, und weitere Arbeiterkreise, die hierfür zu interessieren, haben die bekannten Vorgänge mit S a l b a u s in Dresden-Neustadt gegeben, dessen Besitzer in einer Sitzung mit den Arbeitern bei der Gelegenheit umgesprungen ist, die sich schärfsten Widersprüch verhältnisse herausfordert. — Sollen sich die Arbeiter dieser Dinge auf alle Seiten gefallen lassen? Die Antwort auf diese Frage muß ein entschiedenes Nein! sein. Und deshalb ist es dringend nötig, ganz ernsthaft zu überlegen, wie dem der Arbeiterschaft aus der gegenwärtigen Situation erwachsenden Schaden auf dem Gebiete Vereins- und Versammlungsbereiches möglichst wirksam zu entgegnen ist.

Die morgen stattfindenden Versammlungen sind daher als sehr wichtig für die Arbeiterschaft von Dresden und Umgebung zu betrachten. Sie müssen massenhaft besucht werden! Wie wissen wir, ob es jetzt keine günstige Zeit für das Arrangement von Versammlungen ist? Man geht lieber ins Freie. Aus tatsächlichen Gründen war in dieser Falle aber nicht länger zu warten. Die Arbeiterschaft wird das sehen, und rechte zufrieden erscheinen!

Die Versammelungen beginnen alle pünktlich 9 Uhr. Niemand ist aus dem Inserat zu ersehen.

Volksvorstellung im Residenztheater. Die Gewerkschaftsmitglieder, soweit sie im Besitz von Eintrittskarten zu Sonntag nachmittag im Residenztheater stattfindenden Volksvorstellung sind, werden erlaubt, sich nicht erst kurz vor 3 Uhr dem Beginn der Vorstellung einzufinden, damit die Verfolger der Plätze ohne größeren Andrang von statthen geht. Es sei darauf hingewiesen, daß im Vorraum des Theaters 2 Urnen eine mit einjochen, die andere mit Stouvert's mit je 2 Eintrittskarten gefüllt, aufgestellt werden, aus denen dann nach Zufgabe der bis jetzt ausgegebenen grünen Interimskarten Platzkarten gezogen werden. Es wird gebeten, sich den weißenungen der vom Gewerkschaftskartell gestellten Ordner fügen. Es gelangen sämtliche Plätze des Residenztheaters, alleiniger Ausnahme einer größeren Anzahl minderwertig aus dem dritten Rang und dem Orchesterbühne, zur Verlosung. Sonntag den 28. August wird voraussichtlich noch eine derartige Volksvorstellung stattfinden, zu der die Kartenfang nächster Woche an die Vertreter der Gewerkschaften gegeben werden.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber. Zu der unter Spülmarke in der gestrigen Nummer unseres Blattes enthaltene Notiz wird uns von einem im Konsumverein Vorwärts beschäftigten Mitglied des Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter „im Auskroge mehrerer Kollegen“ folgendes gesetzt: Im Konsumverein Vorwärts besteht ein Arbeiterausschuss der von den Leuten, die im Kürze Beschwerde führen, eingerichtet wurde. Das ist um so bedenklicher, als dieser Ausschuss erst auf Anregung der Dresdner Ortsbewohnungsfreien Verbandes geschaffen wurde, und der Dresdner Bemühte des Verbandes selbst im Vorwärts beschäftigt und

Die Mitteilungen machen die Notiz des Courier noch verständlicher. Und wenn es gelingt wird, daß dessen Redakteur seine Schuld, sondern diese allein die Urheber der Notiz

meiste Heilige oder religiöse Handlungen dar. Die Kirche hatte nun in dieser Weise verzichtet; sie sollte deshalb neu eingeweiht werden, und zwar würden die Ehrenpforten mit Wappen grünen für den „Odeon“. Hier trafen wir in einer Gasse wieder auf unsere Räumlichkeiten wieder. Sie waren über den Walchenbach getreten, dann ein Stück gelaufen und schließlich bis Münzenwald gefahren, wo sie bereits waren, mit uns noch in Schauritz zu gehen und dort zu verweilen, mitschickten wir gemeinschaftlich auf gutem Wege weiter Karwendelgebirge hinauf. Kurz vor Schauritz überchristneten wir die Grenze. Hier und in Schauritz zeugten noch viele alte Bauten von der Herrschaft des Römers, die Verteidigungswerke errichtet von denen das wichtigste die Porta Claudia ist. Wir verzichteten die Besichtigung und bezogenen uns bald zur Ruhe. Unser Ziel und nächstes Ziel war das Innatal. Während aber unsere Räumlichkeiten im Landstrasse unter Serfas nach Zirl im Stellwagen dorthin eingeschleppten sich mein Reitermeister meinem Vorrichlage an, einen der jungen

Ein Blick in das Innere Phassab. Nachdem Phassa, die den Europäern verschlossene Hauptstadt Tibets, nun den Engländern ihre Tore geöffnet hat, gibt der Correspondent des Daily Mail Bericht über den äußeren Eindruck, den die Stadt darbietet.

"Stadt der goldenen Dome" ist sehr ausgedehnt, etwa drei Meilen lang und zwei breit. Sie liegt in dem stumpfigen Tal, das einer der hämischätesten Nebenflüsse des großen Süsses ist.

identisch ist, doch ist das noch nicht erwiesen. Ein großer, dämmiger Steindamm bezeichnet den Weg zu der Stadt; über den beschäftigte Brüder geht er hin und führt dann am Standort Wuster des Vamas vorbei. Von diesem gelangt man rechts „Wilden Chlawieje“, die im Grübling im Blumenstrand und links zu einer ländlichen Ebene, die „Lustort der Hauptstadt“

und kann zu einer jüngigen Epoche, die „Kultur des
mio.“ genannt wird und ihnen zum Lagerplatz dient, wenn
Märkte Chaffas besuchen. Wenn man sich dem Haupteingang
widerstellt, um die Stadt herauftreibende Straße
windet sich der Weg zwischen zwei kleinen Hügeln hindurch;
einem liegt der Pota-la, der Palast des großen Lamas, an
anderen der Chang-pa oder die argleiche Schule. Einwohner
der östlichen Weidegebiete, ein großes ländliches Gebiet, das von
Mauer umschlossen wird und als „Königlicher Weide- und Za-
belannt ist. Dahinter liegen die Gebäude dichter beheimatet, z.

sein erschlagen, ein Feuerwehrmann wurde verletzt. 17 Familien sind obdachlos. Gegen Abend war das Feuer noch nicht gelöscht.

Koblenz, 11. August. Gestern abend wurde die in anderthalb Kilometern befindliche Frau eines kleinen Bäckermeisters am Rhein von einem Menschen ohne jede Veranlassung mit einem Döschen in den Rhein geschwemmt. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt, der Täter entflohen.

Bad Harzburg, 11. August. In vergangener Nacht wurden an dem Hochholen der Matildenhütte zwei Männer durch austretende Gas getötet. Bei den Rettungsversuchen fanden weitere zwei Personen ums Leben; eine große Anzahl Personen wurde betäubt, aber wieder belebt.

Mittweida, 11. August. Infolge Brandstiftung sind acht Wohnhäuser und zehn Scheunen eingediebert worden. Der 17jährige Sohn eines der Abgebrannten hat die Tat begangen und ist bereits eingestanden.

Feuer im Postwagen. Der Postkragen des Personengespanns Wien-Bosnien geriet bei der Station Kremelbach wahrscheinlich durch Schleifentzündung eines Posttaxis mit feuergefährlichem Inhalt in Brand. Im Wagon befanden sich 100 Poststücke, von denen etwa die Hälfte ganz verbrannten und die anderen beschädigt wurden. Das Feuer konnte endlich gelöscht werden, doch ist der Schaden ein bedeutender.

Über ein Drama auf dem Genfer See wird berichtet: Am Donnerstag abend in vorheriger Woche mietete ein Unbekannter in Cuckoo (Wabot) eine Schaluppe, gab unangefordert ein reichliches Haftgeld und bezog mit einer Begleiterin das Schiff unter der Bedingung, er werde wahrscheinlich die ganze Nacht draußen bleiben. Am folgenden Morgen wurde die Dame unweit des Ufers auf den Wellen treibend aufgefunden. Die Dame ging mit Oberkörper und Kopf im Wasser. Ein Fuß hatte sich zwischen den Füßen des Bobens eingezemmelt. Von dem Herren lagten die Kleider und der Hut im Fahrzeug, im Hinter einer Vorle mit mehreren Gold- und Silberschmieden. Ob Selbstmord, Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, ist unentschieden und wird vielleicht nie entschieden werden.

Schiffskatastrophen. Das Unterseeboot Emma Francois stieß am Mittwoch vor New York mit dem Dampfer Antioch zusammen. Das Unterseeboot sank. Die ganze Besatzung, mit Ausnahme des zweiten Offiziers, ist umgekommen.

Nach einem den Stett. N. Nacht, zugegangenen Telegramm hat der Dampfer Hollandia, der Reederei Kunzmann in Stettin

gehörig, die aus 26 Personen bestehende Besatzung des schwedischen Dampfers Norrland gerettet. Der verunglückte Dampfer ist bei Holmsund auf einen Felsen geraten und gesunken.

Eine Tragödie in der Brauerei. In einem kleinen Dorfe der Kreis Brünnitz hat sich folgendes ereignet: Im Jahre 1877, während des Kreuzzuges, war der Soldat Martin kriegerisch erschossen worden, weil er an einem Samstag sich durch Viehdiebstahl vergangen habe sollte. Der Ansitzer, der Soldat Piquonow, wurde später von Gewissensbisse geplagt, und um sich sein Gewissen zu erleichtern, nahm er die junge Tochter des Erschossenen, Anna, zu sich. In diesem Jahre kehrte der Sohn des Piquonow, ein Seemann, zurück. Nach 15 Jahren gab er zum ersten Male das junge Mädchen wieder, und er verlor sich in das hübsche Kind. Er wußt um sie, und zum Glück willigte sie ein. Heute Sonnabend stand die Hochzeit statt. Am Sonntag früh fand man den Bräutigam mit einem Messer in der Brust tot im Bett. Auf dem Tisch lag ein Papier mit den Worten: "Sein Vater stahl meines Vaters Leben. Ich habe das seine gestohlen. Von der Braut hat man keine Spur."

Dresdner Polizeibericht vom 12. August.

Ein ungarnischer jüdischer Kaufmann, angeblich Eugen, auch Adolf Kornisch, heißt angeblich, er komme im Auftrag der Armei Graf Tisza'schen Gouvernements in Budapest, um hier die dort erbauten Weintraubenhäuser umzubauen, hat in einem Hause einen blühenden Geschäftsmann um 200 M. Portofix betrogen durch die Vorstellung, daß ihm dafür von dem Bernauer Adolf Klein in Budapest Weintrauben geliefert würden. Geschäftsmänner werden vor dem Beträger gewarnt. Nicht ausgeschlossen ist, daß Kornisch kein Treiben auch an anderen Orten treibt.

Zum gestrigen Polizeibericht muß es anstatt klarlich Karlich heißen.

Dresdner Theater.

Sonntagsabend den 13. August 1904.

Ovenhaus (Althof). Der fliegende Holländer. Große romantische Oper in drei Akten von R. Wagner. Anfang halb 8 Uhr.

Schauspielhaus. (Neuhof). Gedächtnis.

Kammerschauspiel. Galerie der Schauspielgesellschaft des Kreisstheaters Paul Einckmann. Die 300 Tage. Schrauf in drei Akten von Paul Gavault und Robert Charon, deutsch von A. Palm. Anfang halb 8 Uhr.

Zentraltheater. Saison's Hochzeitsschau. Schrauf in

drei Akten von B. de Gottois und Pierre Weber. Zeit: M. Rappaport. Anfang 7½ Uhr.

Wetterbericht von der Wetterstube an der Augustusbrücke am 12. August, mittags 12 Uhr.
Barometer: 754 Veränderlich.
Thermometer: +21° R.
Hörmometer: 62° Min. +10, Max. +23.
Wasserstand der Elbe: -222 cm.
Wasserdruck: 16°.

Lezte Telegramme.

Der Insatzzug in Grünmüheln.

Grünmüheln, 12. August. Das Sächsische Volkstheater am Mittwoch vormittag wurde durch einen Oberleutnant im Arbeitsbüro gemeldet, daß die Freilassung der Gefangenen und Schiffer gegen Stellung einer Rantion von 20000 Mark erfolgen werde.

Berlin, 12. August. Der Vorsteher der Königberger Kommission hat ein Strafverfahren gegen Nebelkant wegen einer Verordnung gemacht. Mitteilung über die Zusammenziehung der Befehle zum Auskunft besteht, um ihn als Zeugen zu vernahmen. Befehl jegliche Auskunft verweigerte, wurde vom Amtsrichter Strafe von 20 M. verhängt. Ein neuer Termin ist auf den 30. angelegt worden.

Istfu, 12. August. Das russische Port Arthur-Geschwader auf der Höhe von Uluchina geliehen worden. Es befindet sich auf Flucht nach Vladivostok.

Tsilio, 12. August. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist großer Teil des russischen Port Arthur-Geschwaders entflohen. Wo diese Schiffe sich jetzt befinden, ist bisher unbekannt. Die japanische Handelsflotte ist deswegen bis auf weiteres eingetroffen.

Qiaochang, 12. August. Das Groß der russischen Armee ist nach Wusden zurück, wo bedeutende Streitkräfte konzentriert werden. Man erwartet einen Angriff der Japaner. Russische Truppen richten zuerst die Japaner bei Qiaochang acht Divisionen. Divisionen operieren in der Nähe der russischen Armee.

Ausserordentlich bewährt haben sich unsere:

Herren-Zugstiefel

Wichelsleder, sehr haltbar. M. 5,25

Herren-Schnürschuhe

braun u. rot, beliebter Sommerschuh M. 5,75

Herren-Schnürstiefel

Wichelsleder, Strapazierstiefel . . . M. 5,50

Damen-Knopf- und Schnürstiefel

rot und braun, sehr praktisch. . . . M. 5,25

Damen-Knopf-, Schnür- und Spangenschuhe

braun und rot Leder M. 3,75

Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel

braun u. rot, sehr schick 25—26 27—30 31—35 M. 2,90 3,70 4,50

Mädchen-Spangenschuhe

rot und braun, elegant 25—26 27—30 31—35 M. 2,40 2,80 3,20

Extrastarke Schuhwaren für kleine Wildfänge.

Spezialität:
Rationelle Kinder-Fussbekleidungen.

Die unbegrenzte Dauerhaftigkeit

unserer Fabrikate resultiert in der Tatsache, dass in unseren Werken erste Fachleute in Verbindung mit 800 technischen Maschinen modernster Konstruktion das Naturprodukt Leder so vollendet sachgemäß verarbeiten, wie es eine hohe Stabilität in der Herstellung guter Schuhwaren erfordert. Diesen Zielen stets voran haben auch zu der Möglichkeit geführt, trotz unserer unerreicht billigen Preise, in Bezug auf Eleganz u. bequemer Passform allen zeitgemäßen Ansprüchen unserer verehrlichen Kundschaft gerecht zu werden, so dass die unseren Fabrikaten anhaftende Vollendung eine Errungenschaft unserer Fabrikation bildet.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste
Schuhwarenfabriken
Burg bei Magdeburg.

Geschäftshaus in Dresden:
König-Johannstrasse 21.



A. Plowitz
Biegelstraße 8

Paul's Gasthof

Zschiede b. Burgk.

Schönster Ausflugsort.

Ernstliche Lokalitäten.

Paul's, 14-16 Immerzgarten.

Derzeit gute Unterhaltung.

II. Speisen und Getränke.

Um günstige Verpflichtung bitten
Hans und Frau.

Meine Uhr

geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinkommen? In das altrenommierte Uhren-Geschäft von H. Lorenz, Schlosser 4, wo man alle Arten Uhren gut, schnell und billig repariert. Preisangabe sofort. Neue Uhren billigst bei 2 Jahren Garantie.

Schuhwaren

Gelehrtenläden für Herren, Damen
u. Kinder billigst bei R. Nicolai,
Kleine Kirchgasse.

Männer-

Hemden in Garnet 1,00—2,50
do. Normal 0,80—4,00
do. weiß 1,10—2,50
Unterhosen 0,80—4,00
Unterjacken 0,90—2,50
Aermelwesten 1,50—9,50
Socken 0,25—1,20
do. handgestrickt 1,50

Ernst Klaar

Altengasse 25, Eing. Postbüro.

Einkauf u. Tausch
von Musikinstrumenten jeder
Art, auch wenn defekt
Siegelstr. 9. Friebel.

Parteigenossen!

Rauch Schuh-Waren alle beim
Guru Michel, Poststr. 3. 2. Haus
vom Freibergerplatz. Da raucht man
wie bekannt gut und billig.



Für die Hälfte Geld!

Das Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
J. Geller, Dresden-A., Marschallstr. 38, Ecke
Gerichtsstr., verkauft von heute ab bis Montag den 15. August
sämtliche auf Lager vorhandenen Waren

Für die Hälfte Geld!

Kein unlauterer Wettbewerb, sondern Tatsache, und diene folgendes zur gefälligen Orientierung:

Herren-Arbeitswesten.	von 1.25 M. an, jetzt die Hälfte
Arbeitsblusen.	0,98
Arbeitshosen (Cord)	1,75
Sommer-Joppen	1,25
Löster-Jacketts	2,50
Waschhosen	1,75
Stoffhosen	3,75
Stoffanzüge (Jackettfass.)	15,00
Sommerpaletots	15,00
Rock- u. Gehrockanzüge	38,00
Stoffwesten	2,25

■ Burschen- und Knaben-Stoffanzüge, -Stoff- und -Waschhosen ■
jetzt die Hälfte.

Ich erlaube mir, nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass diese außerordentliche Offerte nur bis mit Montag den 15. August Gültigkeit hat und die Ware nur gegen Vorlegung dieses Inserates für die Hälfte des Preises verabfolgt wird.

J. Geller

Dresden-A., Marschallstr. 38, Ecke Gerichtsstr.

Bürger-Kasino, 25 Grosse
Brüdergasse 25
Internationale Konzert-Hallen
Täglich Konzert
Frühesshoppen - Konzert von 1,12 bis 2 Uhr.
Abend-Konzert von 4 bis 7, 1/2 bis 11 Uhr.
Gleichzeitig empfohlen meine in 1. und 2. Etage beständlichen
Säle zur Ablösung von Familienfesten, Hochzeiten etc.

Menu jeden von 1,50 M. an.

N.B. Bereitszimmer, 30 bis 300 Personen fassend, sind noch
einige Tage in der Woche frei.

Ergebnis Cl. Fischer.

Deubener Hof 11. Weinfelder in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16
sowie diverse andere Preise.
Morgen Sonnabend Dienstag:
Schweinsköchchen mit Klasse.
Eck-Pulmoss und Früh.

Gefüllte Rögen, Eingaben, Ratze, Ein gr. Schlafzimmer soi zu
bill. Zimmermann, Torgauerstr. 30. verm. Littergasse 18, Ob. 2., Mine.

2. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Beitung.

Dresden, Freitag den 12. August 1904.

15. Jahrgang.

Nr. 186.

Ein Manifest der russischen Revolutionäre.

Die Redaktion des in Paris in französischer Sprache erscheinenden Revolutionären La Tribune russe verfasst in Form eines Appells des Zentralkomitees am 29. Juli aus Petersburg datiert.

Zur Zentralkomitee der russischen revolutionär-syndikalistischen Partei neuemt.

Der Inhalt ist vernehmlich mit dem Manifest die „volle und

unermüdliche Befreiung der Gesellschaft und vor dem Gewissen der

großen Völker“ für die Ermordung Plekhanow, die einen

Zeitgeist der Revolutionärheit, der „weder ein Engelsgang noch

ein einschneidendes Ereignis“ sei.

„In voller Klarheit, nach zeitlichen

Abständen, wie die Partei sich genötigt gesehen, den unheilvollen

Leben zu jagen, wie sie schon die Werkzeuge der gleichen

zu entlocken oder zu zerbrechen vermochte; seinen leichten Vor-

schlag, den Hinter der Bauern durch Obolenski,

den Kriegsminister der Arbeiterschaft annommen ist und andere Themen

der Partei den Kämpfen der Deportierten.“

„Kinder der Gefangenen und der politischen Deportierten.“

„In soviel Zeitungen nahm die Partei den Kampf des Volks-

und der Arbeiterbewegung wieder auf. Die Hinrichtung Plekhanow,

die großen revolutionären Welt mit einem Schlag der Erleichterung

zu bringen.

Das Manifest des Zentralkomitees führt dann fort:

„Nachdem v. Plekhanow hingerichtet worden:

„Es ist, weil er es war, der vor 20 Jahren unsere Brüder

in Steinernen, weil er es war, der im Steinernen der Peter-Paul-Festung aus

zur Verbannung kam und sie, entgegen den Gelehrten des

sozialistischen Kreises, so tat mißhandeln ließ, daß sie zu Dämonen

wurden. Unter der Entfernung und des in dieser Dämonischen

revolutionären Bauhütte, während die Menschen noch überlebenden

revolutionären Zustand weiterziehen.

„Jetzt, weil er es war, der, zum allmächtigen Tyrannen

im Ausland erhob, die Politik unehörlicher Repressionen gegen

Arbeitervolk, die Arbeit, die Bauern, gegen alles, was in

Europa den Frieden und Leid, erneuert und verschärft hat;

„Es ist, weil er während eines zwei Jahre langen Bijnarski-Vor-

lesens, Lassarow, Tschomnitski, und so viele andere tapferen

Leute des Reichs und der Freiheit und Schaffot handte oder

zog in den Gruben unserer Fabriken begraben ließ; weil er es

war, der die Freiheit von hundert Arbeitern in Omsk von den Angestellten

der Fabrik, die das Blut unserer Industrie im Süden mit dem Blute des Proletariats überfluteten;

„und er es war, der in den politischen Gefangenissen die schamlosen

Verhältnisse, die Verharmelung der Gefangenen zur Höhe einer

revolutionären Initiativahab, die Frauen vergewaltigten,

um der Gefangenen auf den Anhänger der Hinteren zerbrochen ließ;

„Es ist, der bei der Feuerwehrbewegung von 1902 ganze Haufen

revolutionären Freiwilligen, ihre Frauen und Kinder von betrunkenen

Arbeitern, ließ und ganze Dörfer gemeinsam zur Verant-

wortung — ein unerhörter Vorgang, der seit dem orientalischen

Krieg und den barbarischen Volksstämmen nicht gesehen

war.

„Drittens, weil er es war, der, um die immer steigende Blut-

lusten zu befriedigen, den Krieg zwischen den verschiedenen

Staaten des Russischen Reichs auslöste, die einen mit den anderen, und

zum heiligen Reich“, dem orthodoxen und zaristischen

und in Widerstand brachte; weil er es war, der die Russische

Republik bis zur äußersten Grenze trieb, indem er die Ver-

bindung der sozialen und friedlichen Landes brach; weil er es war,

der den kommunistischen Tsaren, die Armenier, die Juden ver-

triebenen die letzteren in Sibirien und Domel wahre Bartholo-

märsche organisierte, wo die armen russischen Juden, durch

zusammen mit den Verbündeten getötet und durch die Polizei missbraucht,

Brüder, Frauen und Kindern, die ebenso elend waren wie sie

die Konkurrenten verehrten, die selbst die Phantasie eines Wat-

te des Sozialismus nicht erkennen könnte.

Viertens, weil er es war, der, der die stabilisierten Länder

mit einem einzigen internationalen Polizeikreis zu umspannen

suchte, und sich bemühte, die dem veralteten System des Patriarchats

entzogen, und weil er es wußte, überall, in Italien, in Frankreich,

Spanien, den russischen Revolutionären, die den Bängen des

revolutionären Alters entgangen waren, fallen zu stellen.

Fünftens, weil er es schließlich war, der, in Verfolgung

der Abstimmungspolitik seinen ganzen Einfluß auf den Karten ge-

setzt, um den Krieg mit Japan zu provozieren, der ein unglaublich-

er Krieg in einer der unbedeutendsten Aventuren trieb, die je die

Welt gesetzt, und tatsächlich das Leben von hunderttausend jungen

und Millionen von Kubinen, gewonnen durch die Dinger-

und die übermenschliche Arbeit eines ganzen Volkes, der

die Freiheit und die Revolution, Negerjed und Komp. opferete.

Beginn dieser Verbrechen gegen Volk und Vaterland, gegen

Brüder und Menschheit in Blattgold auf. Plekhanow zum Tode ver-

siegeln und der Kampforganisation hingerichtet worden...

Abendtag des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfs-, Arbeiter und -Arbeiterinnen.

Hamburg, den 9. August.

Vormittags-Sitzung.

Bei der Abstimmung wird der Antrag angenommen, mehr Agi-

tarial unter Verstärkung der verschiedenen Branchen zu

stellen, innerer Tafelaufländer herauszugeben.

Es erfolgt einstimmige Declarateurierung an Vorstand und

dem Kreis-Hamburg (St. Georg) begründet eingehend folgende:

„Der Verbandstag erhebt flammenden Protest gegen den dem

zweiten Landtag zugesagten Gesetzentwurf zur Belehrung des

Landes der ländlichen Arbeitnehmer.

Der Verbandstag erklärt, daß ein Gesetzwerden dieses Ent-

wurfs einer völligen Verstärkung unserer ohnedies minderberechtigten

Arbeiterinnen und -Arbeiterinnen gleichkommen würde.

Auf Basis dieses neuen Entwurfs- und Unterstüzungsa-

nsatzes lehnt der Verband gegen unsere ländlichen Kollegen er-

starkt den Verbandstag die Beteiligung der Gewerbeordnung und aller

Arbeitskammern gegen ländliche Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen und Ge-

genwart des Sozialstaates für unbedingt erforderlich.“

Der Verband wird beobachtet einstimmig angenommen.

Heute „Das Ergebnis der Arbeiterschaft und Konservatizität“

erscheint auf Saar-Hannover. Die Beteiligung der Kolleginnen sei eine

unheimliche Sache. Das Ergebnis liege den Delegierten als

Ergebnis vor, die Beteiligung der Gewerbeordnung und der

Arbeitskammern werde beginnen, ob sie sich in der vom Verband vorgebildeten

Arbeitskammer lasse, müsse man der Zukunft überlassen.

„Die kleinen Punkte, mit dem gleichzeitig „Die Einführung der

Arbeitslosen-Unterstützung“ verbunden wird, liegen 25 Anträge vor,

die Grundlage der Diskussion dient der An-

trag, welcher folgenden Wortlaut hat:

„Der Verbandstag beschließt, daß mit dem 1. Oktober 1905 solchen Diensten herangezogen werden sollen, selbst zu bestimmen. Wäre die Arbeitslosen-Unterstützung in Kraft tritt bei einer Beitragssatzung vorschriftsmäßig verfahren werden, dann wäre der Antrag gestellt, daß nicht in die Situation genommen, sich dagegen anzuschließen. Natürlich kann der Antrag deshalb deshalb im Interesse des Disziplin“ (?) nicht bestreit aussehen, da ihm in der Bedrohungsweg offen gehandelt habe. Das Kriegsgericht sollte sich im wesentlichen auf denselben Standpunkt, fass auf eine im Verband zum Vergessen überaus harter Strafe, auf sechs Wochen drei Tage Gefängnis zu-

berufen.

von für männliche Mitglieder

104 Wochen 1.10 M. pro Tag, 6.60 M. pro Woche

156 " 1.20 " " 7.20 " "

208 " 1.30 " " 7.80 " "

260 " 1.40 " " 8.40 " "

312 " 1.50 " " 9. " "

von für weibliche Mitglieder

104 Wochen 0.55 M. pro Tag, 3.30 M. pro Woche

156 " 0.60 " " 3.60 " "

208 " 0.65 " " 3.90 " "

260 " 0.70 " " 4.20 " "

312 " 0.75 " " 4.50 " "

nicht übertragen.

Die Gesamtsumme der in 52 aufeinander folgenden Wochen zu gewährenden Arbeitslosen-Unterstützung darf jedoch nach einer Ri-

gung.

von für männliche Mitglieder

104 Wochen 46.20 M. " 231.10 M. "

156 " 50.40 " " 252.00 " "

208 " 54.60 " " 273.00 " "

260 " 58.80 " " 294.00 " "

312 " 63. " " 315.00 " "

nicht übertragen.

Die Arbeitslosen-Unterstützung darf jedoch nach einer Ri-

gung.

Die Arbeitslosen-Unterstützung kann am Ende und auf der Rei-

seit 42 Tage die volle Arbeitslosen-Unterstützung erhalten, so lange

es erst wieder nach 52 Wochen, vom Tage der ersten Auszahlung an

gesetztes Arbeitslosen-Unterstützung erhalten, wenn es während die-

ser Zeit dem Verbande ununterbrochen angehört und wiederum 52

Wochenbeiträge entrichtet hat. Unterstützungsdienste unter 42 Tagen

werden auf die Nutzzeit von 52 Wochen in Anteilung gebracht.

Die Arbeitslosen-Unterstützung kann am Ende und auf der Rei-

seit begrenzt werden.

Die Diskussion, welche eine sehr lebhafte ist, dreht sich haupt-

sächlich um die Höhe des zu zahlenden Beitrages, die Dauer der Sta-

tigkeit und der Unterhaltungs- und des Umfangs der letzten, sowie

um den Zeitpunkt des Antrags.

Rachmittags-Sitzung.

<p

Briefkasten.

R. Nr. 6. Es gibt mehrere Hopspale. Wegen Aufnahme hat man sich an den Stadtstr. zu wenden.
R. R. Das "Gebürt", das Sie uns senden, Ich lese nie der Strophe:
Du siehst aus diesen
Märchenzellen das es nicht wahr,
Doch meinet soll.

Es sind die Märchen

indest viele Träumen

Ein Quell aus den die Wahrheit fließt.

Vollen Sie die Wahrheit ruhig weiter aussen, aber dienen Sie uns Himmelswillen nur mehr. Verlorenen Sie wenigstens uns damit. Als abhörendes Sehnen verhindern wir eine kleine Dosis Druckerschärfe an das "Gebürt".

R. R. Ja, in nächster Zeit in Dresden. Räheres ist uns nicht bekannt.

Abonnement Reichtums. 1. Durch eine unter Angabe des und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. (§ 2231 des Bürgerlichen Gesetzbuches). 2. Die für die Partie, das übrige Mutter und Geschwister.

R. R. Erhalten Sie auf dem ersten besten Patent.

Wir können uns um solche Dinge nicht kümmern.

3. Classe 146. S. S. Landes-Lotterie.

422 Nummern. Unter welchen kein Gewinn vertheilt ist. Ord mit 840 gegen werden. (Dies dient der Stadtstr. — Stadtstr. verhindert).

Ziehung am 11. August 1904.

500000 St. 9029. Alexander Seifel, Dresden.
400000 St. 4529. Hermann Günther, Dresden.
200000 St. 2173. Alfred Künne, Dresden.
100000 St. 6757. Bernhard Stadl, Dresden L. 8.

0414 757 630 985 542 (300) 350 502 555 617 444 63
864 (1000) 378 271 (300) 365 115 1780 977 402 144 (1000)
563 974 470 (500) 918 178 661 139 (500) 286 2489 425
452 727 388 733 816 (500) 175 (2000) 334 833 3888 625
311 325 489 453 464 174 448 173 501 517 884 577 744 652
225 4870 364 983 587 499 778 812 749 124 484 (300) 137
(300) 695 15203 661 147 93 138 (300) 886 75 322 911 227
202 790 6551 926 628 953 573 467 772 556 691 838 814
312 131 923 403 572 7416 152 481 142 189 531 965 514
373 86 864 829 523 (300) 282 776 966 (500) 53 830 321
392 486 94 (300) 670 484 399 9622 261 351 744 121 281
625 399 222 666 838 408 188 442 56 22 328 648 540
306 (300) 950 (300)

0169 306 324 330 602 809 955 645 743 285 605 975
610 66 2 600 555 148 150 703 311 250 11446 172 876
720 200 467 961 133 259 819 152 624 573 (500) 12715 681
(300) 65 412 804 223 (2000) 333 829 588 585 581 42 1600
682 521 13260 756 442 154 494 (300) 460 562 63 126 853
992 (500) 298 868 220 634 123 640 14351 563 (300) 921
110 (500) 435 396 586 881 416 179 138 765 153 983 93
385 553 475 802 333 41 584 808 771 949 211 172 396 542
233 16365 284 10 588 (500) 997 180 265 417 564 370 5
951 167 17516 44 549 916 806 658 350 (300) 83 755 100
822 137 11 132 875 18484 870 77 868 971 907 471 451
(3000) 103 (500) 616 84 110 233 873 19693 858 810 174
885 869 706 (300) 727 179 669 469 620 497 711 300
20786 691 706 954 72 392 470 621 260 498 870 600

21596 453 936 726 428 654 821 90 754 984 348 388 703 679

22778 307 388 95 708 336 343 981 977 (300) 344 721 316

710 621 146 161 318 13682 790 882 (300) 95 (500) 639 644

455 244 137 955 353 388 468 848 378 580 888 (300) 639 644

681 6000 62 922 729 62 25554 553 910 945 64 859 912 412

404 527 24882 878 352 402 (1000) 827 (500) 764 461 366

315 50 930 685 170 (500) 27734 (300) 178 648 654 875 343

(500) 926 809 936 108 273 (500) 109 824 726 787 225 823

950 407 620 869 73 450 825 361 29294 694 954 76 323

657 781 216 861 500 341 (300) 604 272 729 (500) 894

30371 931 619 380 729 428 654 821 90 754 984 348 388 703 679

764 134 (300) 755 31456 937 640 187 345 74 (300) 256

726 84 734 178 754 151 494 902 174 765 32286 (300) 653

765 177 405 370 668 722 (300) 476 189 935 663 707 544

969 33923 8 125 676 230 753 842 543 867 930 88 898

535 50 930 685 170 (500) 27734 (300) 178 648 654 875 343

(500) 926 809 936 108 273 (500) 109 824 726 787 225 823

950 407 620 869 73 450 825 361 29294 694 954 76 323

657 781 216 861 500 341 (300) 604 272 729 (500) 894

30371 931 619 380 729 428 654 821 90 754 984 348 388 703 679

764 134 (300) 755 31456 937 640 187 345 74 (300) 256

726 84 734 178 754 151 494 902 174 765 32286 (300) 653

765 177 405 370 668 722 (300) 476 189 935 663 707 544

969 33923 8 125 676 230 753 842 543 867 930 88 898

535 50 930 685 170 (500) 27734 (300) 178 648 654 875 343

(500) 926 809 936 108 273 (500) 109 824 726 787 225 823

950 407 620 869 73 450 825 361 29294 694 954 76 323

657 781 216 861 500 341 (300) 604 272 729 (500) 894

30371 931 619 380 729 428 654 821 90 754 984 348 388 703 679

764 134 (300) 755 31456 937 640 187 345 74 (300) 256

726 84 734 178 754 151 494 902 174 765 32286 (300) 653

765 177 405 370 668 722 (300) 476 189 935 663 707 544

969 33923 8 125 676 230 753 842 543 867 930 88 898

535 50 930 685 170 (500) 27734 (300) 178 648 654 875 343

(500) 926 809 936 108 273 (500) 109 824 726 787 225 823

950 407 620 869 73 450 825 361 29294 694 954 76 323

657 781 216 861 500 341 (300) 604 272 729 (500) 894

30371 931 619 380 729 428 654 821 90 754 984 348 388 703 679

764 134 (300) 755 31456 937 640 187 345 74 (300) 256

726 84 734 178 754 151 494 902 174 765 32286 (300) 653

765 177 405 370 668 722 (300) 476 189 935 663 707 544

969 33923 8 125 676 230 753 842 543 867 930 88 898

535 50 930 685 170 (500) 27734 (300) 178 648 654 875 343

(500) 926 809 936 108 273 (500) 109 824 726 787 225 823

950 407 620 869 73 450 825 361 29294 694 954 76 323

657 781 216 861 500 341 (300) 604 272 729 (500) 894

30371 931 619 380 729 428 654 821 90 754 984 348 388 703 679

764 134 (300) 755 31456 937 640 187 345 74 (300) 256

726 84 734 178 754 151 494 902 174 765 32286 (300) 653

765 177 405 370 668 722 (300) 476 189 935 663 707 544

969 33923 8 125 676 230 753 842 543 867 930 88 898

535 50 930 685 170 (500) 27734 (300) 178 648 654 875 343

(500) 926 809 936 108 273 (500) 109 824 726 787 225 823

950 407 620 869 73 450 825 361 29294 694 954 76 323

657 781 216 861 500 341 (300) 604 272 729 (500) 894

30371 931 619 380 729 428 654 821 90 754 984 348 388 703 679

764 134 (300) 755 31456 937 640 187 345 74 (300) 256

726 84 734 178 754 151 494 902 174 765 32286 (300) 653

765 177 405 370 668 722 (300) 476 189 935 663 707 544

969 33923 8 125 676 230 753 842 543 867 930 88 898

535 50 930 685 170 (500) 27734 (300) 178 648 654 875 343

(500) 926 809 936 108 273 (500) 109 824 726 787 225 823